

gliedert. 1. Die Begründung des geistlichen Amtes. Es wird nach seinem formalen Sinn als „Amt“ auf die Kirche, als „geistlich“ seinem Inhalt nach auf Christus zurückgeführt. 2. Die Funktionen des geistlichen Amtes. In diesem Abschnitt kommt der ganze Reichtum der innerkirchlichen Gliederung zur Geltung. 3. Die Mitteilung des geistlichen Amtes. Die Besprechung der apostolischen Sukzession und der Übertragung der Ämter durch Jurisdiktion und Weihe gibt dem Verfasser zu weitreichenden geschichtlichen Exkursen Anlaß.

Das Buch ist keine leichte Lektüre. Wer sich aber entschließt, es durchzuarbeiten, wird sich reich belohnt finden. Die klare Analyse der Begriffe und eine edle, wohlgeformte Sprache, die geradezu majestätisch wie ein Strom dahinfließt, helfen dem Leser, die Anfangsschwierigkeiten zu überwinden. Aber auch dem Laien hat das Buch viel zu sagen, weil es die Stellung der Gemeinde in der Polarität zum geistlichen Amt erst in das rechte Licht rückt.

St. Pölten

Dr. Karl Schmidt

Die Lösung des Lebensproblems. Eine Synthese des Katholizismus. Von F. Lelotte S. J. Aus dem Französischen übertragen von Dr. Peter Schaad. (420.) Mit 10 Fotos. Kaldenkirchen, Steyler Verlagsbuchhandlung. Leinen DM 13.80.

Wenn ein Werk in mehreren Sprachen Auflagen über Auflagen erlebt, muß es schon etwas wert sein. Es ist allerdings kühn genug, dem Leser „die Lösung des Lebensproblems“ zu versprechen. Aber als Christen können wir wohl nicht zweifeln, daß Christus diese Lösung tatsächlich gebracht hat. Es wird sich nur darum handeln, sie so darzustellen, daß sie auf den heutigen Leser, und zwar gerade auf den außenstehenden, aber ehrlich suchenden, einleuchtend und anziehend wirken muß. Das ist dem Verfasser, der durch manche andere Veröffentlichung bekannt ist, wohl gelungen. Zu allen Fragen, die den heutigen Menschen bewegen, wird die christliche Lösung aufgezeigt. Die Darstellung ist packend, durch viele Zitate aus neueren Schriftstellern beleuchtet und vermittelt eine Zusammenschau der katholischen Lehre, wie sie nicht leicht sonst zu finden sein wird.

Leider wird die Übersetzung dem Anliegen des Buches nicht ganz gerecht. Im Kapitel über das Opfer z. B. versagt sie vollständig. So verschiedene Begriffe wie *immolation*, *victime*, *oblation* können nicht wahllos durch das einzige Wort *Opfer* wiedergegeben werden.

Linz a. d. D.

Igo Maÿr S. J.

Der Glaube bei Karl Barth. Dargestellt im Lichte seiner kirchlichen Dogmatik von Dr. Albert Walkenbach. (96.) Limburg, Lahn-Verlag. Brosch. DM 12. —

Der Kirchenbegriff des Louis de Thomassin in seinen dogmatischen Zusammenhängen und in seiner lebensmäßigen Bedeutung. Von Paul Nordhues. (Erfurter theologische Studien. Im Auftrage des philosophisch-theologischen Studiums Erfurt herausgegeben von Erich Kleineidam und Heinz Schürmann, Band 4.) (XVIII u. 250.) Leipzig 1958, St.-Benno-Verlag, G. m. b. H. Kart.

Es ist sehr zu begrüßen, daß auch Doktordissertationen gedruckt werden. Handelt es sich doch hiebei um Arbeiten, die für gewöhnlich eine Spezialfrage mit großer Genauigkeit behandeln, so daß es schade wäre, wenn sie in den Fächern der Fakultätsbibliotheken verstaubten. Im folgenden machen wir unsere Leser mit zwei solchen Veröffentlichungen bekannt.

Das ungeheure Werk, das der Baseler Theologe Karl Barth in seiner „Kirchlichen Dogmatik“ vorlegt, steht nicht nur bei seinen Glaubensbrüdern, sondern auch bei den Vertretern der katholischen Theologie noch immer im Mittelpunkt lebhafter Auseinandersetzungen. Barth sieht sich einerseits von seinen Kollegen wegen „katholisierender Tendenzen“ angegriffen — denn er zitiert die Kirchenväter! —, andererseits zeigt sich aus katholischer Sicht, wie er doch noch immer dem lutherisch-kalvinischen Denken verhaftet ist, das keine eigentliche Rechtfertigung durch die Gnade kennt, das den Menschen der Sünde überantwortet sein läßt und im Glaubensakt nur ein passives Berührtwerden durch Gott erblickt. Die Auffassung des Glaubens bei Barth hat der Verfasser aus dem ersten Band des obengenannten Werkes ausgehoben und in eingehenden Untersuchungen mit der katholischen Lehre vom Glauben konfrontiert. Er tut dies in